



## Finger weg vom Tarifvertrag!

Die Firma Ruwel und die IG Metall haben Mitte 2015 einen Tarifvertrag geschlossen. Er sieht mehrere Entgelterhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen vor. Die Geschäftsführung hat sich daran nicht gehalten. Die Beschäftigten und die IG Metall wollen sich das nicht gefallen lassen – und gehen in die Offensive.

Lange hatten die Gewerkschaft und die Belegschaft von Ruwel in Geldern mit der Geschäftsführung um einen Tarifvertrag gerungen. Die Arbeitsbedingungen – Bezahlung und Arbeitszeit – sollten endlich verbindlich geregelt werden! Denn Ruwel – einer der größten Leiterplattenhersteller Europas – zahlte weniger als in der Metallindustrie üblich. Und die Beschäftigten mussten länger arbeiten.

Erst wurde die Forderung nach dem Tarifvertrag betriebsintern erhoben, dann öffentlich. Aktionen bis hin zum Warnstreik wurden geplant...

### Kurze Freude

Dann kam es zum Tarifabschluss. Die Freude war groß. Währte aber nicht lange!

Die erste Lohnerhöhung (2 % am 1. Juli 2015) zahlte Ruwel noch, aber die zweite (1,4 % am 1. Januar 2016) schon nicht mehr. Und die erste Arbeitszeitverkürzung (von 37,5 auf 37 Wochenstunden am 1. März) entfiel. Obwohl die Firma zu beidem in der Lage war. Denn ihre wirtschaftliche Situation hat sich erheblich verbessert. Ihr Umsatz ist im ersten Quartal 2016 um rund 20 Prozent gestiegen!

70 bis 80 Beschäftigte pochten auf ihre tarifvertraglichen Ansprüche – und bereiteten sogenannte Geltendmachungsklagen vor. Die IG Metall erinnerte Ruwel-Chef Gerard van Dierendonck an das Prinzip der Vertragstreue: Was vereinbart worden ist, gilt – und darf nicht einseitig geändert werden.

Ruwel lenkte ein, zahlte rückwirkend die Tarifierhöhung und verkürzte die Arbeitszeit. Die Kuh war vom Eis. Denkste!

### Erneuter Vertragsverstoß

Vor ein paar Tagen teilte die Geschäftsführung mit: Tarifierhöhung und Arbeitszeitverkürzung werden ab Juli ausgesetzt, wenn Ruwel im zweiten Quartal (April bis Juni) keinen Reingewinn (net income) macht.

So einfach geht Tarifpolitik nicht. Tarifabschlüsse sind Verhandlungssache, erfolgen nicht automatisch und hängen schon gar nicht von nur einer einzigen Kennziffer (net income) ab. Die Beschäftigten sind jetzt nicht mehr sauer, sondern wütend!



Bernd Börgers,  
IG Metall Krefeld



Bernd Epping,  
IG Metall-Bezirk  
NRW

### Was Recht ist, muss Recht bleiben

„Pacta sunt servanda“, Verträge sind einzuhalten, sagten die alten Römer. Das ist der wichtigste Grundsatz des Vertragsrechts. Wer sich daran nicht hält handelt rechtswidrig. Der Ehrbare Kaufmann – das Vorbild für alle Unternehmer – hält sein Wort. Natürlich kann jede Firma in Schwierigkeiten geraten. Dann müssen die Vertragspartner erneut zusammenkommen – und gemeinsam eine Lösung finden. Einseitige Festlegungen – ein Diktat – akzeptieren wir nicht.

